



Sie fuhren nach Wien, ein trauriges Paar...

„Wir sind doch schuldlos, Josef! Ich fürchte das Geheimnis nicht! Das ist nur in dieser Stunde so schrecklich, wir lernen es vergessen, Josef! Ich kann nicht ohne dich sein, nie, nie wieder, ich bin so lange ohne dich gewesen!“

„Und ich will dich auch nie wieder lassen, Maud. Aber unser Leben muß Klarheit haben und Sicherheit, sonst gehen wir beide zugrunde.“

„Und wenn ich in dieser Nacht Mutter geworden bin, Josef? Soll denn alles Elend über uns kommen?“

„Wir kämpfen zusammen, du geliebter

Engel. Aber wir wollen nicht wie Verbrecher zusammen leben, die zittern müssen, wenn ein Finger an ihre Türe klopft.“

*

Sie fuhren nach Wien, ein trauriges Paar, kinderjung beide, einander liebend wie Verzweifelte. Dort vertrauten sie sich einem Rechtsanwalt an, sie hatten ja unter österreichischem Gesetz ihren Bund geschlossen.

„Wir reichen sofort die Ungültigkeitserklärung Ihrer Ehe ein“, erklärte der alte Herr. „Dadurch wird evident, daß Sie das Verbrechen der Blutschande unwissentlich begangen haben.“

„Nein!“ schrien beide auf. Sie fühlten sich ja so ganz in ihrem Recht — was hatten sie anderes getan als fromm und freudig dem Gesetz zu gehorchen, das in ihren Herzen geschrieben stand?

Aber der Berater, der selbst empfand, daß der Menschheit ganzer Jammer ihn anfaßte, war unerbittlich.

„Ich müßte sonst die Anzeige gegen Sie erstatten! Wer Kenntnis eines Verbrechens hat, macht sich strafbar, wenn er es geheim hält. Und eine Fortsetzung Ihres Bundes wäre ...“

Die Ehe wurde ungültig erklärt und existierte nicht mehr. Maud und Josef durften einander nicht mehr gehören — aber sie wußten ohne Schwur, daß von ihnen keines je einem anderen gehören würde. Viel stärker als Ehe, viel tiefer als irdische Liebe ist das, was sie wie im Sturm zueinander getrieben hat und einen Bund schließen ließ, der ihre Seelen nicht verkettet, sondern zu einer einzigen, armen und dennoch seligen Seele gemacht hat.